

## Fazit- Rotterdam 2019 von Hannah Ehret

Alles in allem war es eine sehr gute Erfahrung für mich, alle Menschen aus Rotterdam sind mir gegenüber immer sehr freundlich und höflich gewesen. Von der Gastfamilie über die Lehrer an der Schule und auch Elen, alle waren sehr engagiert und wollten nur das Beste aus der Erfahrung machen, sie waren sehr interessiert und hilfsbereit.

Auch die „fremden“ Holländer waren super sympatisch und nie so unfreundlich wie zum Beispiel die Fahrradfahrer in Deutschland. Dort fahren ja auch sehr viele mit dem Fahrrad und alle reagieren immer gelassen und mit viel Verständnis, nie mit unfreundlichen Kommentaren oder Gestiken. Insgesamt ist die Haltung der Holländer viel gelassener, wenn ich mittags in das Lehrerzimmer kam wurde immer gelacht und alle verstanden sich, es war nie sehr still oder ernst, die Lehrer hatten immer eine Menge Spaß und sehr gute Laune, dies wurde auch immer auf die Kinder übertragen. Ebenfalls sind die Lehrer den Kindern mit viel Respekt gegenüber getreten und waren sehr gute Vorbilder für die jüngere Generation. Das Verhältnis zwischen den Lehren und den Kindern war meistens locker, die Lehrer waren mit den Kindern immer auf Augenhöhe.

An sich war das Leben in Rotterdam, dem in Deutschland sehr ähnlich, die Speisen und Arbeitszeiten waren wie ich es kannte. Der normale Alltag war kaum anders als ich ihn kannte, deswegen war ich wahrscheinlich auch so schnell daran gewöhnt. Da viele Holländer einwandfrei Englisch sprechen, gab es auch kaum sprachliche Probleme trotz Sprachbarriere. Auch mit den verschiedenen sprachigen Kindern konnte ich mich immer irgendwie verständigen, meistens konnte ein Kind gut englisch oder sogar deutsch. Die Stadt Rotterdam haben Lina und ich erkundet und kannten uns sehr schnell dort aus, da Rotterdam ziemlich übersichtlich ist. Weil wir etwas außerhalb wohnten in Barendrecht, das waren im etwa 20 bis 30 Minuten bis zum Zuidplein (Südbahnhof), kannten wir auch schon aus dem Bus etwas von Rotterdam. Die Stadt ist ähnlich wie Hamburg am Hafen und hat sehr viele hohe Gebäude und Brücken, die Markthalle ist seit 2014 das Markenzeichen der Stadt und liegt im Zentrum. Drum herum gibt es diese gelben Kubushäuser, welche auch ein großes Wahrzeichen der Stadt sind. Wir waren nach der Arbeit gerne noch in Rotterdam und haben die Stadt kennen gelernt, sehr schön war es auf dem Euromast, dem Fernsehturm in Rotterdam. Es war der schönste Ausblick auf den Hafen bei Sonnenuntergang.

Für meine berufliche Laufbahn nehme ich mir viele Dinge mit, das wichtigste für mich war die Sprache, da es kaum eine Rolle gespielt hat ob mich alle Kinder einwandfrei verstehen oder ich sie verstehe. Kommunikation findet nicht immer nur über die Sprache statt, wichtig ist als Erzieher oder Lehrer auf die Kinder zuzugehen, so entwickeln die Kinder Vertrauen und kommen von selbst auf einen zu. Das Thema mit der Sprache wird für unsere Arbeit in Deutschland auch sehr bedeutend werden oder ist schon sehr bedeutend durch viele Zuwanderer, die in Deutschland oder allgemein in Europa ein neues Zuhause finden. Durch das interkulturelle Profil, welches ich gewählt habe, passt das Thema auch sehr gut und es ist auch interessant für die spätere Arbeit einmal in der Situation gewesen zu sein, die Sprache nicht zu sprechen und die „Andere“ zu sein. Andererseits fand ich auch die Arbeitsweise mit den Medien sehr inspirierend, da ich es auch in Deutschland so machen würde. Die richtige Umgangsform mit Medien ist sehr bedeutend und spielt auch in unserer Zeit eine große Rolle, da die Kinder meist von klein auf schon das Handy oder Tablet von Mama und Papa verwenden. Daher finde ich es von großer Bedeutung die Medien in den Schulalltag einfließen zu lassen.

Das Beste für so ein Praktikum ist: einfach sich auf alles einlassen, keine Angst haben und etwas Selbstvertrauen entwickeln, um auf andere auch mal zuzugehen ohne Bedenken.